

Am 16. Sept. 7 Uhr. Informat.
werden bis Abends 6. Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die 2. Post Viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 259. Mittwoch, den 16. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7 Bogen Gr. 4.
ersch. eint. finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 16. September.

Ihre königl. Hoheiten Prinz Georg und Gemahlin be-
suchten gestern wiederholt die akademische Kunstausstellung auf
der Brühl'schen Terrasse.

Gestern Vormittag von 9 Uhr an fand vor Sr. Ma-
jestät dem König eine Revue und Schießübung der Artillerie
auf dem Artillerie-Exercierplatze statt. Hierzu war eine Brigade
von 2 Fußbatterien à 4 Stück 12pfündigen Granat-Kanonen,
zwei Brigaden, jede zu 2 Fußbatterien à 4 Stück gezogenen
6-Pfündern und eine Brigade von 2 reitenden Batterien à 4
Stück 12pfündigen Granat-Kanonen ausgerückt, außerdem noch
eine Batterie von 4 Stück 12pfündigen Kanonen in einer er-
bauten Belagerungsbatterie und eine Batterie von 3 Stück 32-
pfündigen und 3 Stück 16pfündigen Mörsern aufgestellt. Se.
Majestät geruhten nach beendeter Übung den versammelten
Truppen Allerhöchsthre Zufriedenheit über deren Haltung und
Leistungen zu erkennen zu geben.

In der gestrigen Sitzung des volkswirtschaftlichen
Congresses, welche von nahezu 80 Mitgliedern besucht war,
sprach zuerst Hr. Dr. Victor Böhmert aus Bremen über den
Stand der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, Herr Sonne-
mann aus Frankfurt über Bankwesen, woran sich eine längere
Debatte knüpfte, an welcher die Herren Köppl aus Danzig,
Michaelis und Dr. Faucher aus Berlin, Samter aus
Königsberg, Wirth aus Frankfurt, Dir. Schottler aus Dan-
zig etc. theilnahmen und die zur Annahme der Anträge führte:
1) Zur Förderung der materiellen Wohlfahrt eines Cultur-
volkes ist ein ausgebreitetes und regelmäßig wirkendes Ban-
kwesen unerlässlich. 2) Monopole und Concessionen, welche an
Staatsinstitute oder an Privatgesellschaften zur Ausgabe von
Banknoten ertheilt werden, verringern wie erfahrungsmäßig
feststeht, die Sicherheit des Geldumlaufs, verkümmern die Ent-
wicklung des Bankwesens und tragen zur Ausbeutung des
ganzen Volkes durch Einzelne bei. 3) Die Bankthätigkeit mit oder
ohne Notenemission ist, falls die Haftbarkeit der Theilhaber eine unbe-
schränkte ist, wie jedes andere Gewerbe, der freien Concurrenz zu über-
lassen. Hieran schloß sich die Verhandlung über die Freizügigkeit, bei
welcher vorzüglich die Hr. Dr. Faucher durch die treffliche Aus-
sage des Nutzens der Freizügigkeit reichen Beifall erndete.

Das Wiener Ball-Fest im Hilde'schen Bade hat vor-
gestern stattgefunden, um aber ein solches zu sein, fehlten ihm
eben die drei Theile seines Titels, es war kein Wien, kein
Ball und kein Fest da. Damit sei aber den Besamstältern kein
Vorwurf gemacht, denn was die Ausstattung in Bezug auf
Ausstattung, was das Concert und seine Ausführung betrifft,
so war Alles schön und prächtig, aber an dem frohen und
heiteren Geiste fehlte es, der die conditio sine qua non eines
solchen Festes ist; wir Dresdner bringen nun einmal trotz un-
serer so viel gepriesenen „Gemüthlichkeit“ kein harmloses unge-
wöhnliches Vergnügen dieser Art zu Stande, es fehlt uns
an dem naturwüchsigem Witz, dem überprudelnden Humor, ohne
welche ein solches Fest nicht denkbar ist, wenn ihm nicht die

eigentliche Würze fehlen soll, bei uns heißt's da wie in den
„Wienern in Berlin“ — „es thut halt nimmermehr!“ Was
nutzen die heiteren und berausenden Melodien Sungsicher
Tänze, wenn Tänzer und Tänzerinnen nicht in flammirt werden.
Wir haben viele Damen gesehen, denen die Lust zu tanzen klar
und deutlich auf den Gesichtern zu lesen war, und die, aufge-
fordert dazu, einen scheuen, verlangenden Blick auf die Frau
Mama oder den gestrengen Herrn Gemahl warfen, dessen deut-
lich ausgeprägtes Velo aber sie auf ihren Stühlen fest hant-
ten; wo ist da Gemüthlichkeit. Der Besuch war auch kein
zahlreicher, er müßte sich denn in den späteren Stunden noch
beträchtlich vermehrt haben, und hieran trugen wohl die nicht
herbstliche Witterung und der hohe Eintrittspreis die Schuld,
denn 1 Thaler für die Person — wenn man sich nicht schon
zeitig vorher dazu hatte entschließen können — ist immer ein
Preis, der für das gebotene Vergnügen in keinem Verhältnisse
stand.

Die Mitteldeutsche Volkszeitung berichtet aus Leipzig
vom 12. September, daß das gegen Professor Rothmähler in
dem bekannten Preßprocesse gefällte erste und zweitinstanzliche
Urtheil, welches denselben zu drei Wochen Gefängnis ver-
urtheilte, und gegen das er Nichtigkeitsbeschwerde erhob, vom
königl. Oberappellationsgericht bestätigt worden ist. Professor
Rothmähler habe mit Mühe einen Aufschub der Urtheilsvoll-
streckung von 8 Tagen erlangt, um die nöthigen Vorberei-
tungen zum ungestörten Forterscheinen seiner Zeitung „Aus der
Heimath“ treffen zu können. Seine Theilnahme an der am
13. Septbr. in Reichenbach stattfindenden Jahresfeier des von
ihm ins Leben gerufenen Deutschen Humboldt-Bereins, sowie
an der nächste Mittwoch angesetzten Volksversammlung in
Glauchau habe er infolge dieses ganz unerwarteten Falles ab-
schreiben müssen.

Königliches Hoftheater. Montag, den 14.
September: Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Acten von
Lessing. Dies Stück, das Alles besitzt, um eine große Tragödie
zu sein, dem ethisch befriedigenden Abschluß ausgenommen, ge-
währt dem Leser einen überaus seltenen, ja einzigen Genuß
durch seinen Dialog, der so klar und scharf ist wie geschliffener
Diamant. Diesen Dialog handhaben die Schauspieler in ihm
wirksam spielen lassen, ist für den Schauspieler eine der schwe-
rigsten, aber auch beneidenswerthesten Aufgaben. Am Ende zu
genügen, ist aber die erste Vorbedingung. Eine unfehlbare
Sicherheit im Memoriren. Ein Stück wie Emilia Galotti
muß, wofern es vollkommen gespielt werden soll, ohne alle
Beihilfe des Souffleurs gespielt werden. Die neuliche Vor-
stellung ließ, wenn wir aufrichtig sein sollen, noch viel zu dieser
Vollkommenheit vermissen.

Unter den Darstellern sind Herr Dawson als Marinelli,
Fräul. J. A. ausged. als Orsina und Fräul. Marianna als
Emilia rühmend zu nennen. Von den Nebenpartien fanden
wir den Angelo des Herrn Portz vortrefflich. Fräul. Berg
als Claudia, war nicht lebhaft und herzlich genug im Ausdruck